

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratsbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Redakteur unentgeltlich Verantwortlich: keine Verantwortlichkeit.

(Halle'sches Postamt.)
Verlegt im Verlagsbureau des General-Anzeigers
Halle a. S., Markt 10, im 2. Stockwerk.
Redaktion: Halle a. S., Markt 10, im 2. Stockwerk.
Druck: Halle a. S., Markt 10, im 2. Stockwerk.

(Halle'sche Postämter.)
Verlegt im Verlagsbureau des General-Anzeigers
Halle a. S., Markt 10, im 2. Stockwerk.
Redaktion: Halle a. S., Markt 10, im 2. Stockwerk.
Druck: Halle a. S., Markt 10, im 2. Stockwerk.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Wiebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirge und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Osnabrück, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
→ insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. ←

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Aus aller Herren Ländern.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 20. März.

Frühling steht nun auch im Kalender, und es verlangt sich schon, einmal Umschau zu halten und nachzusehen, wie man sich der unangenehmsten Jahreszeit in die bessere in aller Herren Ländern eintrifft. Man weiß es ja, daß im Laufe der Wintermonate mancherlei Klagen laut geworden sind, die verschiedenen Ursachen galten. Der Einsaß hat am Gange der Welt viel auszuwirken, den Ländern bedürfen mancherlei Sorgen. Der Geschäftsmann und Gewerbetreibende klagt über den geringen Verbleib, der Kaufmann über mangelnde Konjunkturen. Das war eben die Folge einer Geschäftskrise, die seit Jahren andauert, die aus einem gewaltigen Zusammenstoß der für die Arbeit ausübenden Faktoren entsand und bis heute noch nicht wieder hat beseitigt werden können. Die geschäftlichen Maßnahmen in fast allen Staaten beschäftigen sich daher in der Hauptsache mit diesem wirtschaftlichen Uebelstande, aus welchem dann auch verschiedene rechtswidrige Verordnungen der Finanzminister der einzelnen Staaten erwachsen. Es hat sich eben wieder die alte Weisheit gezeigt, daß auch der Staat leidet, sobald der Wohlstand in Sorgen ist. Der Staat hat nicht, als was die produktivsten Staatskräfte ihm geben, und schließt nicht der Bürger, so spielen die Finanzminister in ihren Geldbeutel höchstens ein Klapper, aber kein Klagen. In den Vereinigten, neue Staatseinnahmen durch Steuern und Abgaben zu beschaffen, wird darum nur der einen Erfolg haben, welcher darauf hinausarbeitet, daß auch die Bürger wieder mehr verdienen.

Die Ueberzeugung hiervon war schon vorhanden, aber die Gedanken über die Verwirklichung dieser Pläne gingen auseinander, und zwar mitunter sehr erheblich. Aus diesen Meinungsverschiedenheiten entstanden in einem Staat größere, in dem andern Staat kleinere Konflikte, die bald früher, bald später beigelegt wurden, zum Theil aber heute noch schweben. Derzeit ist beispielsweise in dem uns so eng verbundenen Italien der Fall. Wir wissen ja, und es braucht an dieser Stelle nicht nochmals darauf eingegangen zu werden, daß auch bei uns in Deutschland die Ansichten über die Förderung der wirtschaftlichen und Bürgerwohlstand in Deutschland weitestgehend auseinandergehen und daß viele erregte Worte felen, bis der Reichstag in dem Sinne einen entscheidenden Beschluß faßt. Damit besteht nun für einen Teil des Nährlandes in Deutschland keine Klarheit und bestimmtes Rechnen mit der Zukunft, für andere Theile bleibt noch Mangel offen. Der kleine Landwirth, der Sandwirth hoffen auf bessere Heile resp. besseren Verdienst, um auch einen Lohn ihrer Mühe zu erzielen. Der Arbeiter meint es gut, es sind wieder laune Arbeitslos, noch lange Verberstaltungen eingetreten; aber das Geld rollte in ein ungenutztes Streifen, und vor allem da, wo man es am besten gebrauchen konnte, wurde nur ein schwacher Seitenarm des belebenden Metall verpörrt. Das ist nicht anders, sagt man wohl. Aber das sollte anders sein, so sagen die, welche im Hintertreffen stehen, mit Recht.

Der Mittelstand ist es vor allem, welcher dem neuen Frühling eine bessere Lage für sich erhofft, der sich bisher kaum wieder

enttäuscht sah. Es giebt Staaten, so namentlich England, wo der kräftige, wenn auch mitunter etwas unwürdige Mittelstand im Streit der aufeinander stehenden Grobunternehmer und Arbeiter verwickelt ist, aber Deutschland, das der Mittelstand der Wege war, soll ihn auch zu halten wissen. Man beschränkt im Frühling den Erdboden zur Empfangnahme der Saat; geben wir dem wirtschaftlichen Leben neue Nahrung, damit auch der Mittelstand wieder kräftiger sich entwickeln kann.

Der Franzose, der Russe, der Italiener, sie alle haben ihre trüben Gedanken angefaßt der Zukunft, wie sie es auch im Reichthum oder in der Gerechtigkeit verstehen, sich den Charakter energischer Naturen nach Außen hin zu geben. Es ist in Wahrheit sehr Vieles möglich und faul in den Staaten, große Reformen sind möglich, und zwar fast auf allen Gebieten, wenn ihnen die Zukunft Grobes bringen soll. Für Deutschen haben rechtliche Reformen, aber — davon ist für die gar nicht fortzuhen, an der rechten Stelle denn doch nicht immer. Der deutsche Vorkameralparat ist der beste, wohl zweifelsfrei, christliche und unterrichtete der Welt, aber er lebt es auch, es Gesetzeparagrafen und Formulare in Anwenbung zu bringen, mit gutem Willen und bester Absicht, wo sich doch das praktische Leben an seinen selbst hilft. Beim Erwachen des Frühlings liebt der tüchtige Gärtner da nach, wo unbrüderliche Umstände obwalten; aber er merkt, wenn er verständig Sinne ist, nicht die Natur, sondern unterliegt sie in ihrem Wirken. Und so soll man auch dem bürgerlichen und gewerblichen Leben wohl eine Hilfe und eine Förderung geben, aber nimmer es meikeln wollen. Das Leben geht schon, was notwendig ist, man soll nicht hindern, was nicht thut liegt. Wir haben bei uns mehr als ein Gesetz, welches herlich gut gemeint war, aber bis heute noch nicht die Anerkennung gefunden hat, welche die Arbeit verdient. Man traf eben den Ton des praktischen Lebens nicht.

Nun haben wir Osnabrück. Stille liberal, unser Kaiser weit im Süden, auch die fremden Regierungen sehen sich nach der Derruße, nicht demge die Menschen lebhafter, aber die Wunsch nach einer reinen ungetrübten Freiheit. Das so sehr wir auf die Zukunft denken sollen und wollen, für die Vorkameralparat, das schone Fest des Frühling, lassen wir doch die Mühe gern gelten; wenig ist es, daß jeder Tag seine eigene Sorge habe. Nach dem Feste an neuer Arbeit in Haus und Hof, in Geschäft und Gewerbe, in Reich und Saal.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. (Hollnchristen.) Der Kaiser ist wie schon angekündigt in der vorigen Nummer gemeldet um 8 1/2 Uhr Vormittags nach Abbazia abgereist. In der Begleitung des Kaisers befand sich u. a. Hofrath Herr v. Moltke, welcher während der Gharwoche und des Durchzuges in Abbazia verbleiben wird. — Die Prinzessin Friedric Karl ist für einige Tage nach Dessau gereist. — Die Kaiserin Friedric ist in Bonn bei den Prinzen Schamburg'schen Verpfändungen eingetroffen.

(Im Gefolge des Kaisers nach Abbazia) befand sich auch der in letzter Zeit häufig genannte Gesandte Graf Philipp Erlenburg und zwar als Vertreter des auswärtigen Amtes. Es

ist allgemein aufgefallen, daß Graf Riberien-Wächter von dem in letzter Zeit mit besonderer Deutlichkeit gemeldet wurde, er werde dem Kaiser begleiten, an der Reise nicht theilgenommen hat. Nach Gehörten zu urtheilen ist nicht mitgetheilt.

(Dem Reichstagsrat Grafen Caprivi und dem Staatssekretär von Marck) gehen nachträglich Dank- und Glückwunschkommuniquen kaufmännischer Vereine aus dem Handelsstädten des Reiches für die Durchführung des russischen Handelsvertrages zu.

(Der Reichstagsrat) wird, wie nimmer bestimmt mitgetheilt werden kann, im Herbst sein Amt als Oberpräsident von Hannover niederlegen und gleichzeitig aus dem parlamentarischen Leben scheiden. B. Demjenigen ist körperlich und geistig noch vollkommen rüstig, so daß er seine parlamentarische Thätigkeit fernerhin noch sehr gut ausüben könnte, er giebt es indessen vor, dem Parlamentarismus den Rücken zu kehren. Zunächst wird er eine Reise nach Afrika antreten, um sein Sohn ein Kolonialamt bekleiden.

(Der russische Handelsvertrag) wird, wie das von fahrbereitungen Seite wiederholt in Aussicht gestellt wurde, auf die deutsche Industrie nicht ohne Einfluß bleiben. Es liegen schon von mehreren Seiten Mittheilungen vor, wonach der deutschen Industrie nicht unerhebliche Aufträge aus Ausland zugegangen sind. Wie die „Nationalzeitung“ ausführt, scheinen sich die mehrfach behagten Befürchtungen, daß die russische Industrie schon so weit vorgeschritten sei, um landwirthschaftliche Maschinen und Geräte zu produzieren zu können, nicht zu bestätigen. Bei einer derartigen Berliner Fabrik liege bereits so umfangreiche Bestellungen aus Ausland vor, daß die bisherige halbe Arbeitszeit bis 6 Uhr Abends ausgereicht wurde und noch zahlreiche neue Bestellungen eingeleitet werden konnten.

(Die Handelskammer von Straßburg) war die einzige in Deutschland gewesen, welche sich gegen den deutschen Handelsvertrag ausgesprochen hatte. Infolge dessen wurden Anträge im bürgerlichen Kollegium Straßburg's gegen die Handelskammer laut. Das hat nun mehrere Mitglieder der Handelskammer veranlaßt, ihr Amt niederzulegen.

(Der Abgeordnete v. Rosciuski) hat jetzt die Gründe angegeben, welche ihn bestimmt haben, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Derselben hängen, wenigstens indessen, mit den Forderungen für die Marine zusammen. Im Weiteren ließ er sich folgendermaßen aus: „Ein Mandat werde ich jetzt unter keinen Umständen annehmen. Ich war stets so sehr mit Arbeit überlastet, daß ich das bringende Bedürfnis nach Ruhe habe, nach absoluter Ruhe. Ich fühle mich körperlich sehr angegriffen, aber ich habe keinen Zweifel, daß ich bei einer Neuwahl in meinem Wahlkreise wieder angestellt werde. Namentlich unter den ländlichen Wählern, unter den Bauern, ist meine Popularität eine sehr große, die schreien auf mich und vertrauen meiner Führung. Wenn ich also kandidiren wollte, so wäre mir der Erfolg gewiß. Das man von meinem Eintritt in den diplomatischen Dienst gesprochen hat, ist einfach absurd. Das giebt doch nicht so ohne Weiteres. Dagegen muß man doch eine gewisse Vorbereitung haben,

ihren verwirren Blick zur Gränze erheben. „Bitte, entschuldige mich und sage mir, daß Du nicht böse bist, wenn ich heute Abend in meinem Zimmer bleibe.“ In dem Bewußtsein, vor dem Fieber ihrer Angst zu irgendeinem Feuer fortgerissen zu sein, verfluchte sie.

„Herberthe Deine Hölle nicht“, war Martha's letzte Warnung gewesen, aber Du wirst Verdacht erregen.“

„Steden sie Rosen in das Haar meiner Tochter, Frau Bertram“, sagte die Gräfin sanft, aber fest. „Laby Alice wird mich durch ihren Eigensinn nicht kränken wollen.“

„Ellen nahm ihre Zirkel aus der Tasche. „Du bist sehr hart, Mama“, schluchzte sie. „Du liebst mich nicht! Du bist selbstständig, gramlos.“

Der Dorn einer Rose, die Martha in ihrem Haar feststeckte, warre sie mit scharfem Stich, nicht in diesem Tone fortzuführen.

Es war zu spät. Der geflügelte Pfeil war abgeschossen. Laby Egar sah aus, als hätte sie eine schmerzliche Wunde empfangen. Ihre stolzen Naturen waren viele Worte eine tiefe, unheilvolle Gränzung. Eine Stunde stand sie sprachlos da, dann sagte sie mit merkwürdiger Kälte: „Du wirst Dich nun auf die Gefahr, mein trübes Mißfallen zu erregen, dem Erscheinen im Salon entziehen, Alice.“ Damit schied sie sich zum Fortgehen an.

Ellen war verzweifelt die Hände. Sie durfte Laby Egar nicht zu erörtern wagen. Mit wildem, fragenden Blick sah sie zu Martha auf und flüsterte: „Ich muß hinuntergehen, ich muß, vertraue meiner Angst.“

Martha's hartes Herz blieb fast stehen, doch mit dem süßen Muth, der sie in Augenblicken bringender Nothwendigkeit Charakterkräfte, begegnete sie der Gefahr. Ihre Hand mit festem Druck auf Ellens am Erboden geöffneten Mund legend, flüsterte sie ihr in's Ohr: „Anno Alton ist Fortae Dolen.“

Laby Egar war bereits in das nächste Zimmer eingedrungen.

Lady Elgar's Tochter.

Roman von H. Rosen.

Nachdruck verboten.

19)

(Fortsetzung.)
Einen Augenblick ärgerte Hugo Alton, im nächsten hielt er sie zurück. „Ich habe jetzt keine Zeit“, bemerkte er, während die Farbe in seinem hübschen Gesicht ging und kam; „auch kann ich Ihnen die Gelegenheit zu einer zweiten Unterredung innerhalb des Schlosses nicht bieten. Treffen Sie mich heute Nacht um 12 Uhr am sogenannten Dräuben-Altar. Sie wissen doch, wo das ist?“

„Ja“, erwiderte Martha mit niedergeschlagenen Augen, denn sie fühlte, daß ein verberberntendes Licht in ihnen glühte. „Sie werden Ellen bei der Tafel treffen und —“

Alton geriet in eine nicht zu mächtige Wuth. „Beim Himmel!“ rief er leidenschaftlich. „Schiden Sie dieses Mädchen zur Tafel, so thue ich mein Schlimmstes! Wenn Sie Ihr Geheimniß bis Mitternacht bewahrt haben wollen, halten Sie Ihre Tochter zurück.“

Martha erkannte wohl, daß es keine leere Drohung sei, und gab hastig das verlangte Versprechen. Dann eilte sie mit wirbelndem Hirt nach dem Treibhause. „Welch' einer Gefahr begegnet und sie abgewendet“, murmelte sie. „Und welche Gefahren liegen noch vor mir! Werde ich mein Ziel erreichen?“

14. Kapitel.

Im Gefahe.

Als Martha Gregor mit den Rosen zurückkehrte, wurde sie im Hirt von Hanna angerufen.

„Die Frau Gräfin ist deinahe angeleibet und schickt mich, nachzusehen, ob die Toilette der jungen Lady beendet ist“, sagte die Kammerfrau.
Senzend schüttelte Martha den Kopf. Mit einem trau-

rigen Blick auf die Blumen in ihrer Hand meinte sie: „Die junge Lady ist gar nicht in der Stimmung, sich heute in Gesellschaft zu zeigen. Sie ist so verdorrt —“

„D, die Frau Gräfin würde sehr betrübt sein, wenn Lady Alice bei der Tafel fehlt.“ Sie eilte zu ihrer Gebieterin. Martha fingte atemlos vorwärts. Sie fand Ellen mit dem Ordnen ihres schönen braunen Haars beschäftigt.

„Ich glaube, Du wirst gar nicht mehr wiederkommen“, gürnte das junge Mädchen, hielt aber inne, als es in dem verführten Gesichte der Mutter las, daß etwas Außerordentliches vorgefallen war. „Was giebt es?“

„Städle Dich, Ellen, das Schlimmste ist geschehen! Du darfst nicht zum Essen hinuntergehen, oder wir sind verloren! Summe Deine Kräfte und viele Deine Hölle so auf Deine Füße wie zuvor spießest. Ich habe Lady Egar auf Deine Weigerung, bei Tisch zu erscheinen, schon durch Hanna vorbereitet. In einem Augenblick wird sie hier sein; beharre fest darauf, nicht zu gehen, oder Alles, was ich verloren. Troge lieber ihrem Unwillen, ege Du nachgiebst. Schätze eine nervöse Erregung.“

Sie kam nicht weiter. Das Klarren der Thür im nächsten Zimmer warnte sie. Ein leises Pochen und Lady Egar trat ein.

Die Weiben hatten in aller Schamlosigkeit ein wirkungsvolles Bild geordnet. Ellen sah vor dem Ankleidlich, die Augenbogen auf die Platte gefügt, und beide Hände gegen die Stirn gepreßt, während Martha betrubt vor ihr stand und sie um die Erlaubniß bat, die Rosen in dem lodigen, braunen Haar zu befestigen.

„Mein theures Kind!“ rief die Gräfin in süßlich vorwurfsvollem Ton. Aber Ellen sprach weder, noch blinnte sie auf. In angsterlicher Besorgniß um den Ausgang dieser Scene erklärte Martha: „Lady Alice ist nicht wohl.“
„Nein, ich kann nicht hinuntergehen, Mama“, stöhnte

eine gewisse Schätzung, und das würde mir bei weitem grünen ...

(Der 20. März) ist der Tag, an welchem 1890 ...

Die „Norddeutsche“ nimmt die neuerlichen anti- ...

(Infolge des Unglücks auf der „Brandenburg“) ...

(Zu den Deutschen Schwärzern) ...

(Zu dem Prozeß gegen die Kaiserliche Marine) ...

wieder angelegt worden, ist, wie das genannte Bureau neuerdings ...

• Königsberg, 20. März. Der Reichstaugler Graf ...

• Danzig, 20. März. Nachdem sich heute Vormittag um 10 ...

• Mangel, 20. März. Anlässlich des Inkrafttretens des ...

• Bromberg, 20. März. Anlässlich des Inkrafttretens des ...

• Wien, 20. März. Der Kaiser hat die zwischen dem ...

• Prag, 20. März. In dem Prozeß gegen die Wärdin ...

• Brüssel, 20. März. Ministerpräsident Vermeert theilte ...

• Petersburg, 20. März. Die amtlichen Blätter veröffentlichen ...

• Madrid, 20. März. Nach ihrer eingetroffenen Meldungen ...

• Sofia, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Cetinje, 20. März. Die Regierung erteilte eine Unterordnung ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Tokio, 20. März. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

denmüßigt in das Eigenthum der Stadtgemeinde über und wird beauf ...

• Der Handelskammer zu Halle a. S. sind von zuverläßiger ...

• Für Dienstverhältnisse. Von Dienstverhältnissen wird häufig ...

• Schiedsmann. In der geschlossenen Sitzung der Stadt- ...

• Schiffsbrände. Die bevorstehende Veränderung der Schiffs- ...

• Spanien. Nach ihrer eingetroffenen Meldungen ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

• Dänemark. Als wahrheitsgemäß gilt, daß der Prinz ...

S. Weiss, Halle a. S.

Neuheiten für Frühjahr- und Sommer-Saison

sind in allen Abtheilungen reichhaltig eingetroffen.

Dem Käufer bringt es den **besonderen Vortheil**, eine sorgfältige Wahl in meinem Geschäft mit **Leichtigkeit, ohne Mühe und Zeitverräumnis, auch ohne Waarenkenntnis** zu besitzen, nach seinem Geschmack zu treffen, da

1. die **Preise streng fest** und auf jedem **Etiquett in deutlichen Zahlen** vermerkt sind.

2. Bietet mein Geschäft in fertiger Konfektion an **Auswahl Unglaubliches**, schon allein hierin liegt ein **großer Vortheil**, so ist es mir auch nur ermöglicht, durch den **größeren Umsatz** stets das **Neueste** der Saison von **einfachsten** bis zu den **feinsten Genres** zu bringen, so daß der **verwöhnteste** Geschmack befriedigt werden muß.

Cheviot-Anzüge

1- und 2-reihig,
mit langem und kurzem Facen

Worin bitte ich die in meinem Schaufenster ausgestellt 5 Anzüge in 5 verschiedenen Preislagen beachten zu wollen.

Empfehle
Gesellschafts-Anzüge
Trau-Anzüge
Saison-Anzüge
Knaben-Anzüge
Radfahrer-Anzüge
in jeder Preislage.

Frühjahrs-Paletots
Havelocks und Mäntel
Joppen, Jackets
Turner-Hosen
Rutscher-Mäntel u. s. w.

Aderhold & Müller Inh. Otto Müller, 42 Gr. Ulrichstrasse 42,

bringen ihr großes Lager in

deutschen, englischen u. Wiener

Herren- und Knaben-Hüten und Mützen



in empfehlende Erinnerung.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere Extra-Abtheilung von

Hüten 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 u. s. w.,
Knabenhüte von 1,25 Mk. an.

Bitten unser Schaufenster zu beachten.
Fr. H.-V.

Restaurant Kaisersäle.
Mittagstisch im Abonnement 75 Pfg.
Abends Stamm.
Fr. Paul Höndorf.



Gute Regenschirme, das Galbarte d. Schirme-Industrie, in jed. Preislage, reparieren jeder Art, als Überziehen u. Schirmfabrik
Fritz Behrens,
Gr. Steinstr. 85, Gd. Reimb.



Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.



Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgelernten Alter ohne jede Vorkenntnisse **Deutsch-, Latein-, Kopf- und Handschrift.** Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts. Anmeldungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar.

F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstrasse 18.

Ausverkauf

Der aus dem **Bender'schen Concurs** herrührenden Waaren zu **billigsten Preisen.**
Alle Sorten **Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln** und **Schuhe** zu **billigsten Fabrikpreisen.**
A. Bender's Schuhlager, Gr. Ulrichstrasse 57.
Streng **reelle Waare** zu **billigsten Fabrikpreisen.**

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt zur Vorbereitung für das
Einjähriq-Freiwilligen-Examen,
sowie für alle **Klassen höherer Lehranstalten**
von **Dr. H. Krause**
in **Halle a. S., Heinrichstrasse 14.**
Privatstunden in allen Fächern. **Pension. Programm.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte mein Geschäft von Grosse Klausstrasse Nr. 10 nach meinem **neuerbauten, vergrößerten Geschäftshaus**

Grosse Klausstrasse Nr. 9,

Ecke der Durchbruchstrasse nach dem Hallmarkt.

Meinem bisherigen Geschäftsprincip, nur **beste und solideste Qualitäten** zu **alleräusserst billigen Preisen** zu führen, **treu bleibend**, werde ich auch weiter bemüht sein, meine geschätzten Kunden **reell und billig** zu bedienen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte **Vertrauen** bestens danke, bitte ich meine **werthen Kunden** und das **geschätzte Publikum** von Halle und Umgegend mir **fernerhin ihr Wohlwollen** zu bewahren.

Hochachtungsvoll

M. Gottheil,

Manufactur-, Leinen-, Baumwollwaaren-, Wäsche-, Weiss- und Wollwaaren-Handlung.

Gardinen-Rester

zu 1—4 Fenster

empfehlen zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**

A. Huth & Co.